



Digitalisierung

Was ist das?

Und wenn ja, wie viel?

Wie gehen kleine und mittlere Unternehmen in der Vierländerregion mit dem Thema Digitalisierung um? Antworten von 115 Bodensee-KMU aus Deutschland, Österreich und der Schweiz hat das Team „Digitale Agenda Bodensee“ ausgewertet, ein Projekt unter Beteiligung der Zeppelin Universität Friedrichshafen, der HTWG Konstanz und der Fachhochschule St. Gallen.

Die Digitalisierung gibt es nicht – sie ist vielmehr ein Sammelbegriff für verschiedene mögliche Ansatzpunkte und Teilbereiche innerhalb einer digitalen Welt.

Der Wirtschafts- und Lebensraum Vierländerregion Bodensee brummt. Die Bodenseeregion gilt als eine der innovativsten Regionen Europas. Diesen Status besitzt die Region – neben einigen industriellen Schwergewichten – insbesondere auch aufgrund der vielen kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Häufig sind diese Unternehmen kaum bekannt und trotzdem als „Hidden Champions“ weltweit unternehmerisch aktiv. Genau diese Unternehmen sind es aber auch, welche allein aufgrund ihres Umsatzes (maximal 50 Millionen Euro pro Jahr) und ihrer Mitarbeiter (maximal 250 Mitarbeiter) vielerlei Nachteile im Bereich der Digitalisierung ihres Unternehmens im Vergleich zu Großunternehmen haben. Das Forschungs- und Transferprojekt „KMUDigital“ unterstützt diese kleinen- und mittleren Unternehmen (KMU) der Bodenseeregion bei der Bewältigung, Umsetzung und Implementierung dieser rasant fortschreitenden industriellen Digitalisierung. Von 2017 bis einschließlich 2020 wird KMUDigital durch das Programm Interreg V „Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein“ gefördert, dessen Mittel vom Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung und vom Schweizer Bund zur Verfügung gestellt werden.

Das Projekt „Digitale Agenda Bodensee“ unter Beteiligung der Zeppelin Universität Friedrichshafen, der HTWG Konstanz sowie der FHS St. Gallen hat es sich als Teilprojekt von „KMUDigital“ zur Aufgabe gemacht, die KMU im Bereich der politischen, rechtlichen und personalpolitischen Rahmenbedingungen und nötigen Maßnahmen zu unterstützen. Zu diesem Zweck wurde über eine Online-Befragung (115 KMU in Deutschland, Österreich und der Schweiz) zunächst

das Verständnis der Digitalisierung innerhalb des Unternehmens sowie der Status-Quo der Digitalisierung erhoben.

Die Anzahl unterschiedlicher Antworten auf die Frage (Mehrfachantworten waren möglich) „Wie beschreiben Sie die Digitalisierung im Kontext Ihres Unternehmens?“ hat dann doch überrascht: Insgesamt konnten die Antworten in 15 unterschiedliche Kategorien eingeteilt werden. Die Nennungen (siehe Abbildung 1) reichen hier von der Prozessdigitalisierung, -optimierung, -automatisierung über Industrie 4.0 bis hin zu digitaler Markt- und Kundenanalysen. Hätten die Forscher nach der Lieblingsfarbe gefragt – sie hätten wahrscheinlich eine geringere Anzahl unterschiedlicher Antworten bekommen. Fazit: Die Digitalisierung gibt es nicht – sie ist vielmehr ein Sammelbegriff für verschiedene mögliche An-

satzpunkte und Teilbereiche innerhalb einer digitalen Welt, welche Unternehmen die Möglichkeit gibt, ihr unternehmerisches Handeln zu visualisieren, optimieren oder gänzlich zu verändern.

Bezüglich des Status-Quo der Digitalisierung innerhalb der Bodensee-KMU zeigt die Digitalisierungsampel in Abbildung 2, dass knapp die Hälfte der 115 KMU in der Analyse noch im roten Bereich der Digitalisierung feststecken. Zur Verdeutlichung: Die Anforderungen, um den roten Bereich zu verlassen, sind neben der Verwendung von Computern, des Internets, einer Website und einer digitalen Verwaltung der Unternehmensdaten unter anderem die Verwendung von WLAN und einer zumindest teilweise





stattfindenden digitalen Unternehmenskommunikation z. B. via E-Mail. Es gibt also gerade im Bereich der digitalen Infrastruktur und Kommunikation innerhalb einiger Bodensee-KMU noch Nachholbedarf. Dieser Nachholbedarf zeigt sich nach dem Forscherteam aber auch im Bereich der politischen, rechtlichen und personalpolitischen Rahmenbedingungen. So fehlt es vielerorts immer noch an schnellem Internet. 5G ist da in vielen Gegenden ein Wunschtraum aus einer weit entfernten Galaxie – auf dem Land steht aktuell häufig nicht einmal 4G zur Verfügung. Zudem fühlen sich viele KMU gerade in rechtlichen Bereichen wie z.B. dem Daten- oder Know-How-Schutz allein gelassen.

Innerhalb des Unternehmens stellt sich zudem schon jetzt die Frage, wie sich eigentlich die fortschreitende Technisierung mit einer nachhaltigen Personalpolitik in Einklang bringen lässt.

Diese und weitere spannende Fragen im Bereich der Digitalisierung von KMU im Spannungsfeld zwischen Politik, Recht und Personal werden vom Forscherteam im 2018 erschienen „Grünbuch 2018 – Eine Bestandsaufnahme der Digitalisierung innerhalb KMU in der Bodenseeregion“ thematisiert und beantwortet. Das Grünbuch sowie weitere Informationen zum Projekt der Digitalen Agenda Bodensee finden Sie auf der Seite der KMU. ■

www.kmu-digital.eu/de/projekte/dab

Autor Christopher Köhler M.A. ist Akademischer Mitarbeiter an der Zeppelin Universität Friedrichshafen, Researcher und Doktorand am Zentrum für Politische Kommunikation und am LS für Digitale Kommunikation sowie Projektmitarbeiter KMUDigital „Digitale Agenda Bodensee“. christopher.koehler@zu.de

Text: Christopher Köhler, Fotos: Mimi Potter, imagemir, Roman Samokhin - Fotolia.com

Innerhalb des Unternehmens stellt sich schon jetzt die Frage, wie sich eigentlich die fortschreitende Technisierung mit einer nachhaltigen Personalpolitik in Einklang bringen lässt.